

# a. Pfarrer Heinrich Wellauer

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **12 (1936)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## a. Pfarrer Heinrich Wellauer

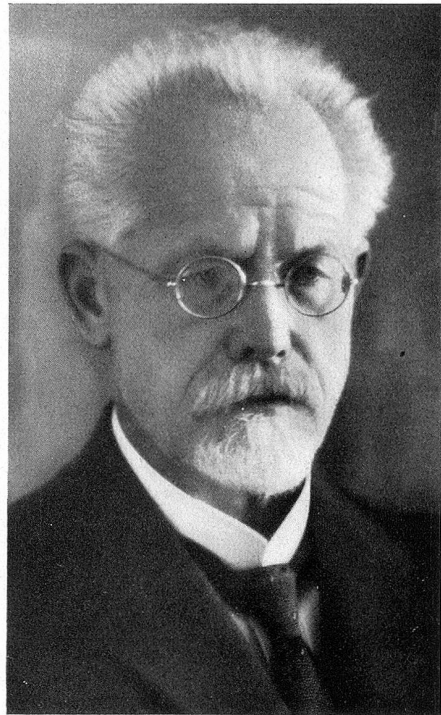
Alt Pfarrer Heinrich Wellauer, Bürger von Affeltrangen und Ehrenbürger von Amriswil, wurde am 29. Februar 1868 in Riet bei Goldach geboren. Später siedelten seine Eltern nach Horn über, wo sein Vater eine eigene, kleine Stickfabrik gründete. In Horn verlebte Heinrich Wellauer eine frohe Jugendzeit. Im Frühjahr 1880 trat er in die Realschule in Rorschach ein. Er trug sich zuerst mit dem Gedanken, Sekundarlehrer zu werden. Aber nach und nach entschloß er sich, Pfarrer zu werden. Da aber gerade seine Mutter gestorben war, und der Vater diesen Schlag fast nicht erwinden konnte, wagte es der Knabe nicht, seinen Wunsch zu äußern, bis schließlich der Rektor der Realschule von sich aus für ihn den Fürsprech machte und ihn auch durch unentgeltliche Privatstunden so weit brachte, daß er 1883 in die dritte Klasse des Gymnasiums in Frauenfeld eintreten konnte. Im Jahre 1888 bestand er die Maturität und begann in Basel das theologische Studium, wo er bis zum Propädeutikum weilte. Nach dem Examen studierte er in Zürich weiter. Er schloß sich damals endgültig der theologisch-freisinnigen Richtung an. Im Frühjahr 1892 bestand er mit gutem Erfolg das theologische Staatsexamen. Im Herbst des gleichen Jahres trat er sein erstes Vikariat in Herisau an, und im Winter folgte dann ein Vikariat in Bischofszell. Während dieser Zeit wählte ihn die Appenzeller Gemeinde Schönengrund zu ihrem Seelsorger, dessen Amt er Ende Dezember 1892 antrat.

Am 6. März 1893 verheiratete sich Pfarrer Wellauer mit Angiolina Walter von Kästris, die ihm vier Kinder schenkte.

Drei Jahre weilte der junge Pfarrer in Schönengrund. Bald aber erfaßte ihn ein Verlangen nach einer größeren Gemeinde, wo er seine reichen Gaben und seine immense Arbeitskraft besser verwerten könnte. Mit Freuden folgte er im November 1895 dem Rufe der damaligen Kirchgemeinde Sommer-Amriswil. Hier fand er nun ein Arbeitsfeld, für das er der rechte Mann war. Während 35 Jahren besorgte er das Amt in der großen Gemeinde allein, zwar getreulich unterstützt von seiner Gattin, die ihm aber 1916 durch den Tod entrissen wurde. Im August 1918 verheiratete er sich wieder mit Elise Tuchschnid, die ihm eine treue Lebensgefährtin wurde.

Sein Dienst am Evangelium und an der ihm so lieben evangelischen Kirche ging über die Grenzen des Gemeindegebietes hinaus. In all den Jahren seines Amtes war Pfarrer Wellauer ein einflußreiches Mitglied der Synode, mehr denn drei Jahrzehnte gehörte er ununterbrochen entweder dem Synodalbureau oder der Synodalkommission an. 1922 wurde er in den evangelischen Kirchenrat gewählt, dessen Vizepräsident er letztes Jahr geworden ist. Neben seiner Tätigkeit in Synode und Kirchenrat und als langjähriger Dekan des Kapitels Weinfelden diente er der evangelischen Landeskirche als Mitredaktor

des «Kirchenboten», als eifriger Förderer der Bestrebungen des protestantisch-kirchlichen Hilfsvereins. Auch arbeitete er für die Ostasienmission.



Phot. Heim

Er war in der Gemeinde nicht nur als Pfarrer, sondern seit 1896 bis zu seinem Tode auch als Schulpräsident tätig; 1908 kam er in die Sekundarschulvorsteherschaft. Unter seiner Leitung wurden die Turnhalle gebaut, das Kirchstraßenschulhaus, der Umbau des Sekundarschulhauses, der Kindergarten, das Schulhaus Hemmerswil usw.

Vor vier Jahren wurde seine Gesundheit durch eine Lungenembolie gebrochen. In den letzten zwei Jahren half ihm ein zweiter Pfarrer die Amtslast tragen. Trotz dieser Hilfe sah er sich im Frühling 1933 gezwungen, auf den Herbst desselben Jahres den Rücktritt zu erklären. Noch fast zwei Jahre des Ruhestandes waren ihm in seinem Heim an der Nordstraße vergönnt. Sein Amt als Schulpräsident und Kirchenrat übte er auch weiterhin aus. Er half überall mit, und auch seine Mitarbeit an der thurgauischen Gemeinnützigen Gesellschaft soll nicht vergessen werden. Sein Herzleiden setzte ihm in den letzten Jahren zeitweise sehr zu. Trotzdem kam sein Hinschied am Vormittag des 20. August sehr unerwartet. In einem Kondolenzbriefe schrieb ein Laie: «Mit Bewunderung, ja mit dem Gefühle der Ehrfurcht durfte ich immer und immer wieder mich an seinem prachtvollen Mannestum, an seinem im wahren Sinne des Wortes praktischen Christentum und an seiner echten Religiosität erfreuen.» A. L.